

Kooperative Pflanzenproduktion politisch vorbereitet

Seit längerer Zeit widmet das Sekretariat der Kreisleitung Bernau der Entwicklung der Kooperationsbeziehungen in der Feldwirtschaft große Aufmerksamkeit. Das Sekretariat der Kreisleitung leitet dementsprechend die politisch-ideologische Arbeit der Grundorganisationen der LPG. Es sorgt für die Klärung wichtiger Fragen in den Grundorganisationen, es organisiert den Erfahrungsaustausch der Parteileitungen der LPG zur Parteiarbeit in der Kooperation, es verallgemeinert die besten Erfahrungen der politisch-ideologischen Arbeit vor allen Parteisekretären.

In der Schrittmacher-Kooperationsgemeinschaft Blumberg stand die Organisierung der kooperativen Pflanzenproduktion auf der Tagesordnung. Unterstützt von Sekretären, Mitgliedern und Mitarbeitern der Kreisleitung wurden in den Parteiversammlungen in den kooperierenden Betrieben Grundfragen der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft in den Mittelpunkt gestellt. Zum Beispiel: Wie müssen sich die Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse weiterentwickeln?

Wie wollen wir künftig produzieren, um die Versorgung der Bevölkerung effektiver zu gestalten? Wie muß sich die weitere sozialistische Intensivierung vollziehen? Wie wird der wissenschaftlich-technische Fortschritt komplex angewandt? Wie müssen die Menschen auf diese Entwicklung vorbereitet werden?

In den Parteiversammlungen wurde dabei herausgearbeitet, daß es nicht um irgendeine Zuwachsrage in der Produktion geht, sondern darum, den Höchststand zu erreichen und mitzubestimmen, was erfordere, die horizontale und vertikale Kooperation weiterzuentwickeln. Hervorgehoben wurde, daß die Mitarbeit aller Genossenschaftsmitglieder an der Ausarbeitung der Aufgaben herbeigeführt werden muß, damit sie ihre Gedanken beisteuern können und selbst enger mit den neuen Problemen verbunden werden. Diese ideologische Vorbereitung der Genossen war eine wichtige Voraussetzung für die Aussprachen in den Vorständen der kooperierenden LPG und in den Brigaden.

Die Genossen im Vorstand, besonders der Vorsitzende, wurden beauftragt, mit dem Leitungs-

Schulen, uns für besondere Klassennachmittage und Klassenelternabende zu gewinnen. Die junge Generation wird auf diese Weise mit dem Kampf der Arbeiterklasse besser vertraut gemacht, und zugleich wird das Band zwischen jungen Menschen und kampferfahrenen Genossen enger geknüpft. Jedoch ist die Methode der Zusammenarbeit zwischen den

Schulen und den alten Genossen noch nicht befriedigend. Als ich das erste Mal im Anschluß an eine Unterrichtsstunde meine Erfahrungen über die Novemberrevolution dargelegt hatte, beschlichen mich Zweifel, ob ich es richtig gemacht habe. Ich war mir nicht im klaren darüber, ob die Vorstellungen der Schüler mit meinem Bericht übereinstimmen und ob sie in der Lage waren, dabei an den Lehrstoff anzuknüpfen. Die Unterrichtsstunde war jedoch zu Ende, und es blieb mir keine Zeit, mich

darüber zu informieren. Klar wurde mir aber, daß man es erst lernen muß, mit jungen Menschen erlebte Geschichte zu besprechen. Es gilt nämlich zu bedenken, daß alle Erfahrungen irgendwie subjektiver Art sind, auch wenn wir im Parteilehrjahr die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gründlich studieren.

Wir Parteiveteranen sind keine Berufspädagogen und oftmals auch keine geübten Referenten. Darum sollten unsere Lehrer nicht einfach resignieren, wenn